



## Griff nach der Welteherrschaft

Der Forstunternehmer Michael Hund arbeitet mit vier W130 Skiddern

Mitte Februar im „Korker Wald“ der Stadt Kehl, nur einen Steinwurf von Frankreich entfernt. In der Ferne ist das Gebrumme einer Forstmaschine zu hören. Das ist an und für sich ja nichts Ungewöhnliches, schließlich herrscht perfektes Wetter mit reichlich Sonnenschein. In den letzten Wochen allerdings gab es sehr viel Regen, was den lehmigen, zur Vernässung neigenden Boden in vielen Teilen des 800 Hektar großen Reviers unbefahrbar macht – jedenfalls für normale Seilschlepper. Als die gelb-graue Maschine – unverkennbar ein Welte – mit vollgepackter Klemmbank näherkommt und von der Rückegasse in den Waldweg biegt, wird die Besonderheit sichtbar: Der Skidder ist die Sechsrad-Version des W130. Sollte das etwa das einzige Geheimnis der guten Bodenpfleglichkeit sein?



Oben: Drei der vier Welte W130 vom Forstbetrieb Hund sind mit Klemmbank und Ladekran von Loglift ausgerüstet. Links: Geschätzte acht Festmeter bekommt Michael Hund in Klemmbank und Greifer seines Welte W130M.  
Fotos: Jan Biernath

kommt aber auch, daß Sechsrad-Schlepper in der Regel eine höhere Nutzlast aufweisen, wodurch der jeweilige Bestand auch seltener befahren werden muß.

Die Problematik des vernässenden Bodens im Korker Wald ist im Forstbetrieb Hund nur allzugut bekannt: Seit über 20 Jahren arbeitet die Firma bereits in diesem Revier. Damals war noch Werner Hund der Inhaber, nach einem schweren Arbeitsunfall gab er 1999 die Betriebsleitung an seinen Sohn Michael ab. Michael Hund hatte 1985 seine Ausbildung zum Forstwirt erfolgreich abgeschlossen und war seitdem im elterlichen Betrieb beschäftigt. Heute finden sich fünf Skidder im Maschinenpark des 41jährigen, ein John Deere 548 und vier Welte W130. Den ersten Welte, einen Ökonom, schaffte Firma Hund bereits 1996 an. 2000 folgte der erste W130, der noch heute im Betrieb eingesetzt wird. Hierbei handelt es sich um einen reinen Seilschlepper ohne Klemmbank und Kran. Derzeit ist die Maschine an die Stadt Kehl ausgeliehen, die damit unter anderem ihre beiden Forstwirt-Auszubildenden unterrichtet. Im Jahr 2001 legte sich Hund einen W150 mit Sechszylinder zu – eine leistungsfähige Maschine, wie er erzählt, aber das wegen des schwereren Motors höhere Gewicht ließ den W150 noch etwas eher versacken als die leichten Vierzylinder. Also versuchte es Michael Hund beim nächsten Kauf wieder mit einem Vierzylinder, dazu wählte er erstmals mit dem Welte W130K eine Sechsradmaschine, die zu dem Zeitpunkt neu im Welte-Programm war. 2006 stand der nächste Kauf an, diesmal wurde es wieder die Vierrad-Version W130 – schließlich ist man ja nicht täglich im übelsten Gelände unterwegs, und etwas Aufpreis kostet die dritte Achse natürlich auch. 2007 machte Hund dann Nägel mit Köpfen und trennte sich von seinem ein-

zigen Sechszylinder. Der W150 wurde konsequent durch eine weitere Sechsradmaschine ersetzt, so daß Hund heute zwei Vierrad- und zwei Sechsrad-Welte besitzt. Der neue W130M unterscheidet sich im Wesentlichen durch einen rund 80 Zentimeter längeren Rahmen vom W130K.

Allen W130 Modellen gemein ist der gut vier Liter große, wassergekühlte Vierzylinder Turbodiesel von Deutz. Seine 154 PS (W130M: 170 PS) werden vom hydrostatisch-mechanischen Fahrtrieb an alle Räder geleitet, die Höchstgeschwindigkeit von 36 km/h gewährleistet zügiges Umsetzen auf der Straße. Für größere Transport-Entfernungen kann Firma Hund auf den eigenen Unimog mit Tieflader zurückgreifen.

Bis auf die derzeit ausgeliehene Maschine sind bei Hund alle mit Klemmbank und Kran ausgerüstet, Seilwinden mit sieben oder zehn Tonnen Zugkraft sind ebenso an Bord. Alle drei Skidder haben eine Loglift TX 86 B Klemmbank mit 0,8 Quadratmeter Ladequerschnitt aufgebaut. Loglift verkauft dieses Gerät eigentlich als Greifer für große Recyclingkräne, sie funktionieren aber offensichtlich auch „verkehrtherum“ prächtig. Die Kräne stammen ebenso von Loglift. Der W130 und der W130K haben einen 71F (Hubmoment 99 kNm), beim W130M wählte Michael Hund den starken 91F mit 125 kNm Hubmoment. Beide Kräne werden von Loglift mit drei verschiedenen Reichweiten angeboten, für einen Skidder reichen die jeweils kürzesten Versionen mit 7,20 beziehungsweise 7,90 Meter aber locker aus. Als Greifer kommt bei Hund auf allen Maschinen der Loglift FX42 mit 0,4 Quadratmeter Öffnungsquerschnitt zum Einsatz. Wenn es erforderlich ist, kann Hund seinen W130M auch zum Rücken von Kurzholz verwenden. Dank Schnellwechsel-Klemmbank und -Run-

„Dreiaxlige Skidder sind in vielen Beständen die einzige Möglichkeit, die Rückung durchzuführen“, erklärt Revierleiter Markus Gutmann, den wir im Korker Wald treffen. Vierrad-Maschinen würden teilweise so schwere Bodenschäden hinterlassen, daß ein Befahren zu späterer Zeit unmöglich wird. Natürlich spielt auch die seit zwei Jahren bestehende FSC-Zertifizierung des Gemeindewaldes eine Rolle. In der Ausschreibung war deshalb auch explizit der Einsatz von Sechsrad-Maschinen gefordert worden. Daß die Verteilung der Last – besonders beim Arbeiten mit der Klemmbank – auf eine Bogieachse statt auf eine herkömmliche einzelne Achse Vorteile beim Bodendruck bringt, liegt auf der Hand. Hinzu



Links (von links): Forstwirt Andreas Cieminski, Revierleiter Markus Gutmann, Andreas Kuderer (Fahrer W130), Bernd Brudy (Fahrer W130K) und Michael Hund. Es fehlt Forstwirt Jörg Gläser.

Rechts: Die Husqvarna hat wieder einmal ganze Arbeit geleistet.



Oben: Auf diesem Platz wartet das Submissionsholz auf seine zukünftigen Besitzer. Rechts: Die Hubarbeitsbühne der Firma Hund im Einsatz.



genkorb ist die Umrüstung in nicht einmal 15 Minuten erledigt, erklärt der Forstunternehmer. So lassen sich dann Fünf-Meter-Abschnitte rücken, was bei Michael Hund aber bisher selten vorkam. Jede Maschine leistet jährlich etwa 1.000 bis 1.500 Arbeitsstunden; Hund äußert sich sehr zufrieden mit der Zuverlässigkeit seiner Schlepper und dem guten Service der Firma Welte.

Der Forstbetrieb Hund erledigt zu rund 80 Prozent Einschlag und Rücken im Paket, lediglich 20 Prozent machen reine Rückeeinsätze nach Fremdeinschlag aus. Die Firma arbeitet fast ausschließlich im Kommunalwald, sechs Laubholz- und vier Nadelholzreviere bilden die Haupteinsatzorte. Der Aktionsradius liegt bei rund 50 Kilometern um den Firmensitz in Oberkirch.

Neben dem Firmeninhaber sind noch zwei weitere festangestellte Mitarbeiter als Forstwirt und Maschinenführer beschäftigt, die in der Erntezeit von vier Saisonarbeitern unterstützt werden. Hierbei handelt es sich um zwei Landwirte aus der Region sowie zwei Polen. Wie

Michael Hund betont, sind beide Osteuropäer gelernte Forstwirte und bereits langjährig für ihn tätig. Alle Arbeiter erhalten übrigens Stundenlohn und keinen Stücklohn. Hierdurch wird auch vermieden, daß alle nur noch mit der Motorsäge arbeiten wollen und niemand mehr das Rücken übernehmen möchte. Wie bei den Rückemaschinen bleibt Hund auch bei den Sägen einer Marke treu: Im Betrieb findet sich praktisch die gesamte Modellpalette von Husqvarna, 20 Sägen werden es sicherlich sein. Wie in vielen Familienbetrieben kümmert sich auch im Forstbetrieb Hund die Ehefrau um den Papierkram, Agnes Hund zeichnet verantwortlich für Buchhaltung und sonstige Büroarbeit.

Der Korker Wald und der restliche Kommunalwald der Stadt Kehl ist überwiegend Mischwald mit unterschiedlichen Baumarten verschiedener Altersklassen. Am meisten trifft man hier noch auf Eichen, Eschen und Erlen. Die Arbeiten hier stehen teils unter hohem Termindruck, da das Wertholz für die alljährlich stattfindende Submission bis Mitte Januar aufgearbeitet sein muß. Den Beginn der Ein-

schlagsaison markiert hier bereits Ende September die Pappel.

Erstaunlich ist die hohe Zahl der Brennholz-Selbstwerber: 350 Hobby-Forstwirte holen sich ihr Holz hier eigenhändig aus dem Wald; insgesamt kaufen sogar 600 Privatleute ihr Brennholz bei der Stadt Kehl – Tendenz steigend.

Zusätzlich zu Einschlag- und Rückarbeiten bietet Michael Hund auch Baumpflegearbeiten und Problembaumfällungen an. Für diese Zwecke besitzt die Firma eine Hubarbeitsbühne, deren Arbeitshöhe bei 18 Meter liegt. Das interessante an der Sache ist jedoch das Trägerfahrzeug. Hierbei handelt es sich um einen 95 PS starken Eicher Wotan aus dem Jahr 1971. Bei diesen Aufgaben leistet auch der Unimog wertvolle Dienste, mit seinem Loglift Ladekran eignet er sich nämlich bestens zum Aufladen von Schlagabraum. Neben Tieflader und Ladekran sorgt ein teleskopierbarer Langholzanhängler für eine bessere Auslastung des Unimog.

JAN BIERNATH  
forstbetriebhund@t-online.de